

(Zeichen 4.163)

### **Briefe an Eugen (XV)**

Hallo Eugen, ich sehe gerade meine Kassetten durch, um festzustellen, was sich lohnt aufzubewahren und was nicht. Dabei ist mir auch die deutsche Fassung des schwedischen Dokumentarfilmes von Hans Hederberg wieder vor die Augen gekommen. Dort gibt es ein Interview mit Anneliese Baader, der Mutter von Andreas Baader. Aus dem Film von Hans Hederberg: Das habe ich für Dich von der Kasette abgeschrieben, J.

**Hans Hederberg:** »Wir sprachen mit Frau Baader im Juni 1977, als ihr Sohn noch lebte.«

**Anneliese Baader:** »Ich glaube, das das von Ulrike kein Selbstmord war, weil ich weiß, das sie sich nicht umbringen. Und zwar als ich zum erstenmal nach der Verhaftung meinen Sohn sah, am Krankenbett, da hat er zu mir gesagt, Mutter wenn du hörst — einmal hören wirst, das ich mich umgebracht habe, das darfst du nie glauben. Und selbst nach Ulrikes Tod hat er mir das wieder gesagt. Das haben alle RAF Leute ihren Angehörigen gesagt. Nicht nur Andreas. Das sie sich nicht umbringen. Das ist nicht in ihrem Sinn.«

(...)

**Hans Hederberg:** »Wir sprachen mit Frau Baader ueber Andreas Kindheit und das Familienleben. War es harmonisch?«

**Anneliese Baader:** »Ja. Andreas ist ja — also wir waren ja allein. Wir haben sicher einen großen Bekanntenkreis und sehr viele Freunde gehabt in München — und zwar ist er im ausgesprochenen Künstlermillieu aufgewachsen — zwischen Individualisten und frei von — von bürgerlichen Zwängen — und es war sehr harmonisch. Ich hab gearbeitet, aber wir haben uns ja abends immer gesehen — wir haben immer miteinander geredet über alle Dinge. Und er hat früher, er hat früh angefangen zu lesen — und hat auch — und auch mit Leuten aufgewachsen, die alle sehr außergewöhnlich waren — zwischen Kunst — Andreas ist auch sehr künstlerisch. Er hat zum Beispiel wunderbares Stilgefühl. Er könnte auch ein Innenarchitekt sein. Er ist auch sehr praktisch begabt. Er könnte auch einen praktischen Beruf haben. Er wirkt — er hat eine Menge Möglichkeiten gehabt —

Also Andreas ist ein Mensch — ist ein Mensch mit sehr ausgeprägten politischen Ideen und ist bereit für diese Ideen — mit größtem Einsatz — also sein eigenes Leben — zu arbeiten — und ist sehr überzeugt — er ist überzeugt, dass man in Zukunft nicht mehr so leben kann — also zum Beispiel — das zum Beispiel — sagen wir mal hundert oder hundertfünfzig Millionen — Weiße — Westeuropäer — Amerika — die Welt beherrschen und die anderen Milliarden (unverständlich) haben keine Möglichkeit, verhungern, das ist eine ungerechte Verteilung. Und ich finde das ist ganz richtig, man müßte einmal Überlegungen anstellen, dass es nicht mehr so geht.

(...)

**Hans Hederberg:** »Sie sprechen von Andreas als eine politische Mensch. Wann war die Anfang von diese politische Entwicklung von Andreas?«

**Anneliese Baader:** »Eigentlich gar nicht so früh. Auf jeden Fall war er ein Junge, der sich nie so leicht angepaßt hat, der immer gefragt hat, der immer nachdenklich war. Und die erste politische Äusserung von ihm, da war er vielleicht siebzehn, da war in München, ich weiß nicht, ob sie das kennen, da hatten Straßensänger in München — auf der Straße gesungen und das hatte

*einen furchtbaren Wiederhall das die Polizei dann, immer mehr Menschen hatten sich da versammelt und haben auf der Straße gesessen und die Polizei wollte die Straßen räumen, sind nicht weggegangen und da sind die Maßnahmen immer schärfer geworden, und da sind sie mit Pferden auf die Leute zugeritten und haben sie furchtbar verprügelt, haben auch ältere Leute also Passanten verprügelt, also furchtbar gehaust, damals und das hatte auch ein starkes Echo gehabt und da war mein Junge dabei.*

*Wir wohnten in Schwabing, und da kam er nach Hause und dann sagte er zu mir, weißt du Mutter in einem Staat wo Polizei mit Gummiknüppeln gegen singende junge Leute vorgeht, da ist etwas nicht in Ordnung.*

*Das war die erste politische . . . Da fing er an nachzudenken, aber das war die erste politische . . . und wieder bewußt zu lesen . . . aber das war alles noch nicht so . . . er war damals so siebzehn . . . —*

*Er wollte damals Journalist werden, er ging dann nach Berlin . . . in Berlin hat er Leute getroffen, die ihn eigentlich mehr mit diesen Problemen zusammen gebracht haben . . . da war er im Republikanischen Club und da hat er dann ganz bewußt gelesen und hat also wirklich . . . zwei Jahre hat dieser Prozeß gedauert . . . was sehr schwierig war — nicht ansprechbar— und wo er also wirklich nachgedacht hat.*

*(...)*

Hallo Eugen,  
merkwürdig ist, das vielfach in den Texten zur RAF und zu Andreas Baader die Aussage der Mutter: *"in einem Staat wo Polizei mit Gummiknüppeln gegen singende junge Leute vorgeht, da ist etwas nicht in Ordnung"* zitiert wird, aber niemand nennt das Interview oder den Film in dem dieses Interview gezeigt wird, den Film von Hans Hederberg als Quelle fuer dieses Zitat. J.

**»Auf Leben und Tod«** (1978/79) (»Det kallas terrorism«). Die Suchmaschine übersetzt den Originaltitel mit: »Es heißt Terrorismus«

**(Hans Hederberg** geb. am 24. Juli 1938- — gest. am 26. August 2021 in Schweden)

**(Anneliese Baader** geb. am 21.12. 1916- in Saarburg — gest. am 23.08.2004 in Hamburg)

**(Andreas Baader** geb. am 6. Mai 1943-in München— gest. am 18. 10.1977 im Gefängnis in Stuttgart-Stammheim)